

**SOLIDARITÄT
BEWEGT**

Hilfe für
die Ukraine

Seite 4

**SOLIDARITÄT
BEWEISEN**

Was die
Jugend will

Seite 12

**SOLIDARITÄT
VERBINDET**

Schöne neue
Arbeitswelt?

Seite 18

**SOLIDARITÄT
LEBEN**

Arbeit für
die Ohren

Seite 24

Ausgabe
Nummer
995
April 2022

Solidarität

DAS ÖGB-MAGAZIN FÜR ÖSTERREICHS ARBEITSWELT

WWW.OEGB.AT



Helfende Hände

MEDIKAMENTE, DECKEN, LEBENS-
MITTEL UND MEHR: ÜBER 50 TONNEN
HILFSGÜTER HAT DER ÖGB BEREITS
IN DIE UKRAINE GEBRACHT. WIR
MACHEN WEITER. HILF UNS!

Gewinnspiele!

Mitmachen und mit
etwas Glück viele tolle
Preise gewinnen!

S. 3, 24, 25, 26, 27

ÖGB



ANDREAS BERGER, LEITER ÖGB-KOMMUNIKATION

Wenn wir gebraucht werden, sind wir da

Eigentlich wollten wir mit dieser Ausgabe einen Blick in die Zukunft wagen. Das war der Plan, bevor sich im Februar die Ereignisse überschlagen haben. Der schreckliche Krieg in der Ukraine, aber auch die Kostenexplosion in Österreich haben es notwendig gemacht zu handeln. Der ÖGB hat rasch reagiert, hat Hilfe im Kriegsgebiet organisiert und einen Plan auf den Tisch gelegt, wie das Leben in Österreich leistbar bleiben kann.

Statt in die Zukunft blicken wir in dieser Ausgabe auf das Hier und Jetzt. Etwa auf die notwendigen ÖGB-Hilfstransporte, die von Gewerkschaften, Unternehmen und unzähligen SpenderInnen in kürzester Zeit organisiert und unterstützt wurden. Wir haben die Hilfslieferungen bis an die slowakisch-ukrainische Grenze begleitet und mit ukrainischen Gewerkschaften gesprochen. Außerdem berichten wir von der Situation am heimischen Arbeitsmarkt und haben die wichtigsten Tipps für Unternehmen zusammengetragen, damit diese keinen Fachkräftemangel mehr herbeireden müssen.

Die zweite Hälfte des Heftes widmen wir deinen Vorteilen und unseren Serviceleistungen für dich. Die spannendsten Podcasts rund um die Arbeitswelt, aktuelle Weiterbildungsangebote, jede Menge Gewinnspiele und Hinweise, wo du mit deiner Gewerkschaftskarte bares Geld beim Urlaubsmachen sparen kannst, dürfen dabei natürlich nicht fehlen.

Ach ja: Was dieses TikTok ist, von dem immer öfter die Rede ist, und was der ÖGB damit zu tun hat, erfährst du auf Seite 22.

Viel Freude beim Lesen!

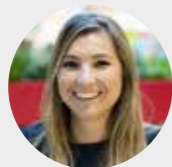
soli@oegb.at

Ausgewählte Mitwirkende dieser Ausgabe



DIETMAR MEISTER

Heute noch in der Chefredaktion, morgen schon in Karenz. In diesem Heft widmet sich Dietmar Meister der gewerkschaftlichen Unterstützung für Geflüchtete, danach für ein Jahr hauptberuflich seinem Kind.



BARBARA KASPER

Die Kommunikationswissenschaftlerin schreibt darüber, wie Arbeitgeber auch in Zukunft gute MitarbeiterInnen bekommen. Glaubt man der Generation Z, sind die Zeiten von schlechter Bezahlung und Druck jedenfalls vorbei.



MARTIN MÜLLER

Der Jurist und Arbeitsrechtsexperte erklärt, warum Vorsicht geboten ist, wenn das Wort Arbeitszeitflexibilisierung ins Spiel kommt. Oft endet das für ArbeitnehmerInnen mit weniger und nicht mehr Flexibilität und Zeit.



SOLIDARITÄT DAMALS

1956

MEIN JAHRGANG

Seit über 65 Jahren ÖGB-Mitglied: **Felix Dvorak**. Mit 19 Jahren wurde der Schauspieler, Kabarettist, Intendant und Schriftsteller Gewerkschaftsmitglied – bereit hat er es nie. Hier schmökert er in seiner ersten „Solidarität“ vom März 1956. Über Jahrzehnte sorgte der Publikumsliebbling auf den Bühnen dieser Welt für unzählige Lacher. In seinem aktuellen Buch „So lacht die Welt“ nimmt er die Leser mit auf eine humorvolle Reise um den Globus.

Das aktuelle Buch von Felix Dvorak gibt es auch im fairen Buchshop des ÖGB-Verlags: www.besserewelt.at

Foto © ELISABETH MANDL



„Sie stehen mit leeren Händen vor uns“

Wenn Menschen in Not sind, leisten Gewerkschaften Hilfe. Mehr als 50 Tonnen an Hilfsgütern hat der ÖGB schon in die Ukraine gebracht. Weitere Transporte folgen. **Hilf uns zu helfen!** **Seite 4**



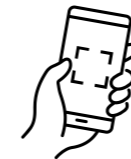
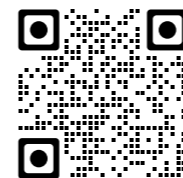
Urlaub: gut & günstig

Jugendgästehäuser sind die perfekte Urlaubsalternative auch für kleine Geldbörsen. **Seite 27**



Was die Jugend will

Work-Life-Balance steht hoch im Kurs: Die „Generation Z“ zwingt Arbeitgeber zum Umdenken. **Seite 12**



Facebook, Instagram, YouTube und Co. In diesem Heft findest du neben spannenden Geschichten und hilfreichen Tipps für deinen Arbeitsalltag unterschiedliche Möglichkeiten, die Angebote des ÖGB auch online zu nutzen. Die Symbole neben den Geschichten helfen dir dabei.

So kannst du die QR-Codes einfach scannen und direkt auf aktuelle Umfragen, nützliche Infos, Podcasts, Videos und vieles mehr zugreifen. Halte dazu deine Handykamera über die Codes im Heft und folge dem angezeigten Link. **Probiere es gleich hier aus!**

Auf unseren Social-Media-Kanälen diskutiert die ÖGB-Community täglich über aktuelle Themen. Sei dabei und folge uns auf Facebook, YouTube, Instagram und Twitter. Wir freuen uns auch über dein Feedback: Wie gefallen dir die Möglichkeiten, zwischen Print und Online zu wechseln? **Schreib uns an soli@oegb.at!**

Foto © ELISABETH MANDL; URL: AUB. GUT & GÜNSTIG © XXXX

SOLIDARITÄT BEWEGT

Der ÖGB hilft immer! **10**

Die Geschichte gewerkschaftlicher Krisenhilfe

Das Leben wird teuer **11**

Energiepreise: Alle sind davon betroffen

Entlastungen jetzt! **11**

Kommentar: ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian

SOLIDARITÄT BEWEISEN

Zukunftsjobs: Sinnstiftend, sicher, flexibel **13**

Drei junge Menschen im Porträt

On the Ride Side **16**

Der harte Job der FahrradbotInnen

Ferialjob oder Praktikum? **17**

Arbeitsrecht und Unterschiede

Wir werden nicht lockerlassen! **17**

Proteste in der Elementarpädagogik

Risikogruppen schützen **17**

ÖGB-Erfolg: Regelung verlängert

SOLIDARITÄT VERBINDET

Glossar: Schöne neue Arbeitswelt? **18**

Die wichtigsten Begriffe der Arbeit 4.0

Wie war das denn in deiner Jugend? **20**

Wolfgang Katzian: Erinnerungen an damals

Gewerkschaft ist auch was für Junge! **20**

Mitglied werden und profitieren

Diskriminierung ist verboten! **21**

Broschüre: Für Arbeit ohne Unterschiede

Weiterbildung und Netzwerke **21**

Termine für Gewerkschaftsmitglieder

Taktik, tictac, wie bitte? **22**

Der ÖGB ist jetzt auf TikTok

Was bedeutet eigentlich ...? **22**

Vorsicht bei der Arbeitszeitflexibilisierung

Mädchen können alles werden! **23**

Technische Berufe und Girls' Day im April

SOLIDARITÄT LEBEN

Die Stimmen zur Arbeitswelt **24**

5 Tipps für hörenswerte Podcasts

Lesetipps für den Frühling **25**

Spannende Bücher gewinnen!

Kreuzworträtsel **26**

Mitmachen und Urlaubsgutschein gewinnen!

„Sie stehen mit leeren Händen vor uns“

Wenn Menschen in Not sind, leisten Gewerkschaften Hilfe. So war das früher und so ist das heute. Deshalb war die Unterstützung für die Menschen in der Ukraine für den ÖGB von Beginn an selbstverständlich. Schon Anfang März fand der erste gewerkschaftliche Hilfstransport statt, wenig später folgten zwei weitere Transporte. So wurden bereits Tonnen an Hilfsgütern in die Ukraine gebracht – und die Unterstützung geht weiter.

TEXT: DIETMAR MEISTER

Wien, 6 Uhr morgens: Das Begleitfahrzeug des zweiten ÖGB-Hilfstransports setzt sich in Bewegung. Sechs GewerkschafterInnen haben darin Platz genommen, der große Kofferraum ist bis oben mit Medikamenten vollgestapelt. Doch der größte Teil der Ladung befindet sich im Lkw. Die 15 Tonnen an Hilfsgütern hat Lenker Ali Gjura bereits am Vortag eingeladen – Lebensmittel, Decken, Betten und Heizstrahler. Als in seiner Firma, Venz Logistik, die

Frage aufgekommen war, wer die Hilfslieferung an die ukrainische Grenze übernehmen wolle, hatte er sich sofort gemeldet. „Ich weiß, was Krieg bedeutet“, erzählt Ali, dessen Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen. „Es geht darum, den Menschen möglichst schnell zu helfen. Da darf man keine Zeit verlieren.“ Dem kann der Internationale Sekretär des ÖGB, Marcus Strohmeier, nur zustimmen: „Wer rasch hilft, hilft doppelt. Die KollegInnen aus der Ukraine sagen uns, was sie brauchen – wir organisieren und liefern es.“

**Wer rasch hilft, hilft doppelt.
Die KollegInnen aus der
Ukraine sagen uns, was sie
brauchen – wir organisieren
und liefern es.**

MARCUS STROHMEIER,
INTERNATIONALER SEKRETÄR DES ÖGB

Ein Krieg in unserer Nachbarschaft

Im Begleitfahrzeug ist es zunächst sehr ruhig. Einige wirken nachdenklich, andere leicht angespannt. Nach einiger Zeit entwickelt sich ein Gespräch über das aktuelle Kriegsgeschehen und dessen Auswirkungen. Martina Schneller von der Gewerkschaft PRO-GE erklärt, wie die Produktion über die letzten Jahre immer mehr von Österreich in Billigproduktionsländer ausgelagert wurde. Zu diesen gehört auch die Ukraine, wo der Mindestlohn aktuell bei 270 Euro liegt. „Und jetzt? Jetzt mangelt es BMW in Steyr an Kabelbäumen und 3.000 Leute sind in



Marcus Strohmeier
Internationaler
Sekretär des ÖGB



Ali Gjura
Venz Logistik



Martina Schneller
Gewerkschaft
PRO-GE

Coverstory Foto © ELISABETH MANDL



Grygorii Osovyi
Präsident des
Ukrainischen Ge-
werkschaftsbundes

Kurzarbeit“, fasst sie zusammen. Das Beispiel zeigt eindrucksvoll, wie vernetzt die Arbeitswelt mittlerweile ist, aber auch, wie nahe uns der Krieg in der Ukraine eigentlich ist – ganz abgesehen davon, dass man von Wien aus schneller an der ukrainischen Grenze ist als in Vorarlberg.

ÖGB als internationales Vorbild

Zu Mittag erreicht der gewerkschaftliche Hilfstransport die ostslowakische Stadt Košice, wo sich Miroslav Hajnoš vom Slowakischen Gewerkschaftsbund dem Konvoi anschließt. „Seit Kriegsbeginn nehmen wir Geflüchtete aus der Ukraine in unseren Gewerkschaftshäusern in der Ostslowakei auf. Jetzt wollen wir den nächsten Schritt machen und Hilfsgüter in die Ukraine bringen. Weil ihr wisst, wie man das am besten organisiert, komme ich mit euch mit.“

Auch die KollegInnen vom Italienischen Gewerkschaftsbund CGIL seien an den Erfahrungen des ÖGB interessiert, berichtet Miroslav, und wollten so bald wie möglich einen eigenen Transport organisieren. Internationaler Gewerkschaftsbund (IGB), Europäischer Gewerkschaftsbund (EGB) und Südtiroler



Miroslav Hajnoš
Slowakischer
Gewerkschaftsbund

**Mehr als
50 Tonnen
Hilfsgüter wurden
vom ÖGB und
seinen Partnern
bislang in die
Ukraine gebracht.**

**Allein in den ersten
beiden Wochen haben wir
in unseren Häusern 74.000
Menschen untergebracht.**

GRYGORII OSOVIYI,
PRÄSIDENT DES UKRAINISCHEN
GEWERKSCHAFTSBUNDES



Nach acht Stunden Fahrt erreicht der ÖGB-Hilfstransport den vereinbarten Treffpunkt in Sobrance nahe der ukrainischen Grenze. Dietmar Meister, Miroslav Hajnoš, Robert Walasinski und Ali Gjura (v. l.) entladen mit den anderen HelferInnen 15 Tonnen an Hilfsgütern.



**7
Gewerkschaften
und Gewerk-
schaftsbünde
haben einen
finanziellen
Beitrag geleistet.**



Grygorii Osovyi und Larysa Rovchak vom Ukrainischen Gewerkschaftsbund kamen mit Verspätung. „An der Grenze sind einfach sehr viele Leute, die das Land so schnell wie möglich verlassen wollen“, erzählt Osovyi.

Gewerkschaftsbund (ASGB) haben die bisherigen Hilfslieferungen finanziell unterstützt. „Weil wir so schnell gehandelt haben, sind wir zur Drehscheibe für gewerkschaftliche Hilfe aus ganz Europa geworden“, erklärt Strohmeier. Kurz nach 15 Uhr erreichen wir den vereinbarten Treffpunkt in Sobrance, unweit der ukrainischen Grenze. Doch die Übergabe sollte länger dauern als gedacht. Erst um 17.30 Uhr kommt der Lkw aus der Ukraine bei uns an. „Wir haben alles versucht, um pünktlich hier zu sein, aber an der Grenze sind einfach sehr viele Leute, die das Land so schnell wie möglich verlassen wollen“, erklärt der Präsident des Ukrainischen Gewerkschaftsbundes, Grygorii Osovyi, der die Hilfslieferung in Empfang nimmt.

Viele mussten alles zurücklassen

Vier Millionen UkrainerInnen sind seit dem Beginn des russischen Angriffs am

24. Februar bereits aus dem Land geflohen. Die meisten davon sind Frauen und Kinder, daneben viele ältere Menschen. Männern zwischen 18 und 60 Jahren hat die ukrainische Regierung die Ausreise verboten. Weil Gewerkschaftspräsident Osovyi schon älter ist, können wir uns mit ihm im äußersten Osten der Slowakei treffen, von wo aus der ukrainische Lkw die Hilfsgüter nach Transkarpatien in der Westukraine bringen wird. Dort hat der Ukrainische Gewerkschaftsbund unmittelbar nach Kriegsbeginn sechs Sanatorien für Geflüchtete aus dem Osten des Landes geöffnet.

„Allein in den ersten beiden Wochen haben wir in unseren Häusern 74.000 Menschen untergebracht“, erzählt der Gewerkschaftspräsident. Die meisten Menschen, denen die Gewerkschaft einen Zufluchtsort bietet, nutzen diesen als Zwischenstation auf ihrem Weg nach Ungarn, Rumänien oder in andere EU-Länder. Viele andere aber wollen bleiben – vor allem diejenigen, die aufgrund



Schnelle und gut organisierte Hilfe: Der ÖGB ist zur Drehscheibe für gewerkschaftliche Hilfe aus ganz Europa geworden.



Am 17. März fand der zweite Hilfstransport für die Ukraine statt – und es war nicht der letzte. Denn so lange die Menschen in der Ukraine Hilfe brauchen, werden vom ÖGB Spenden gesammelt und Hilfsgüter an die Grenze geliefert.

Seit Kriegsbeginn nehmen wir Geflüchtete aus der Ukraine in unseren Gewerkschaftshäusern in der Ostslowakei auf. Jetzt wollen wir den nächsten Schritt machen und Hilfsgüter in die Ukraine bringen. Weil ihr wisst, wie man das am besten organisiert, komme ich mit euch mit.

MIROSLAV HAJNOŠ, SLOWAKISCHER GEWERKSCHAFTSBUND



der akuten Bedrohung sofort fliehen und all ihr Hab und Gut zurücklassen mussten. „Diese Menschen stehen mit leeren Händen vor uns. Erst kürzlich haben wir in einem unserer Häuser 90 Kinder aufgenommen, die aus einem Kinderheim evakuiert werden mussten“, berichtet Präsident Osovyi.

Unterstützung wird dringend gebraucht

Aktuell sind knapp 6.000 Geflüchtete in den ukrainischen Gewerkschaftshäusern untergebracht, die Auslastung der Häuser liegt laut Osovyi bereits bei 150 Prozent. „Und es kommen immer mehr Menschen – aus Donezk, aus Lugansk, aus Kiew. Viele sind schwer traumatisiert.“ Alle verfügbaren Räume in den Gewerkschaftshäusern werden genutzt, behelfsmäßig so viele Schlafplätze wie möglich eingerichtet. „Wir wollen niemanden abweisen“, erklärt der Präsident. Deshalb bringe der Ukrainische Gewerkschaftsbund Schutzsuchende mittlerweile auch in Kindererholungsheimen unter.

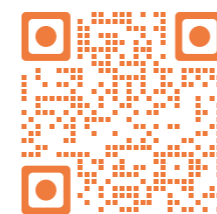
11 Unternehmen und Organisationen haben sich bislang mit Warenspenden beteiligt.*

* Venz Logistik, REWE, Hofer, Spar, XXXLutz, Hornbach, Lidl, LTS Transport und Logistik, Apotheker ohne Grenzen, Betten Reiter und Herba Chemosan

Lebensmittel, Decken, Betten und Heizstrahler: Bis in die Abendstunden werden die Hilfsgüter umgeladen. Dann geht es zurück nach Wien. Der nächste Transport ist zu diesem Zeitpunkt bereits in Planung.



Aktuelle Updates zu den ÖGB-Hilfstransporten und dazu, wie du uns auch weiterhin unterstützen kannst, findest du hier:



oegb.at/ukraine

Weil diese normalerweise nur im Sommer genutzt werden, gebe es dort jedoch keine Heizung. „Deshalb werden die vom ÖGB gelieferten Decken, Betten und Heizstrahler jetzt dringend gebraucht – vielen, vielen Dank dafür –, leider benötigen wir aber noch mehr davon“, sagt der Ukrainische Gewerkschaftspräsident zum Abschluss.

Als der ÖGB-Transporter um zwei Uhr nachts wieder in Wien ankommt, hat die Planung für die nächste Hilfslieferung schon längst begonnen. Und bei Redaktionsschluss war die dritte Hilfslieferung auch schon unterwegs. ■

Mehr als **10.000 Menschen** wurde mit den ÖGB-Transporten schon geholfen.

Hilf uns zu helfen! 🇺🇦

Geld, Lebensmittel, Sachspenden: Schnelle Hilfe für die Ukraine ist gefragt. Unterstütze uns mit deiner Spende! **Danke!**

Spendenkonto:

„ÖGB – Hilfe für die Ukraine“

IBAN: AT77 1400 0009 1008 6340



Der ÖGB hilft immer!

Egal, wo auf der Welt: Krieg, soziale Krisen oder Naturkatastrophen bedeuten immer Leid und Not. Darauf gibt es seit jeher nur eine Antwort: internationale Solidarität.

TEXT: MARLIESE MENDEL

HOLLANDHILFE: In der Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar 1953 ereignete sich in Holland eine Überschwemmungskatastrophe. Der ÖGB sammelte 3,7 Millionen Schilling für die Soforthilfe und brachte holländische Kinder in einem Gewerkschaftsheim bei Tamsweg unter.

UNGARISCHE REVOLUTION: Im Oktober 1956 schoss die kommunistische Regierung auf Menschen, die Freiheit und Demokratie forderten. Der ÖGB brachte Hilfsmittel nach Ungarn und nahm Flüchtlinge in ÖGB-Erholungsheimen auf.

PRAGER FRÜHLING: Im August 1968 marschierten sowjetische Soldaten in die ČSSR ein und trieben Menschen in die Flucht. Sofort stellte der ÖGB Gewerkschaftsheimen als Flüchtlingsunterkünfte zur Verfügung und die ÖGJ sammelte für Kinder.

NICARAGUANISCHE REVOLUTION UND CONTRAKRIEG (1974-1990): Kaum war die Revolution der Sandinisten gegen die Diktatur erfolgreich, unterstützten die USA deren Gegner. Ein Bürgerkrieg begann. Der ÖGB und die ÖGJ sammelten Geld für eine Klinik in Honduras, zur medizinischen Versorgung Geflohener.

JUGOSLAWIEN-KRIEGE: Während der Kriege (1991-2001) spendete der ÖGB aus dem Katastrophenfonds 500.000 Schilling und bot 500 Flüchtlingen Unterkunft.

GRIECHENLAND (2010-2018): Im Jahr 2010 begann die Schuldenkrise in Griechenland, damit einher gingen Kürzungen der Sozialleistungen. Gewerkschaften sammelten für die „Klinik der Solidarität“ in Thessaloniki, in der täglich bis zu 100 PatientInnen kostenlos versorgt wurden.



15 Millionen Schilling wurden damals gesammelt: Mit der ersten großen gewerkschaftlichen Hilfsaktion nach dem Zweiten Weltkrieg half der ÖGB 1956 in Ungarn.

FLÜCHTLINGSBEWEGUNG: Die Flüchtlingsbewegung erreichte im Jahr 2014 Europa. Der ÖGB stellte Unterkünfte bereit und half in Flüchtlingslagern.

UKRAINE-KRIEG: Am 24. Februar 2022 griff Russland die Ukraine an und beim ÖGB gingen Hilferufe ein. Bis Redaktionsschluss wurden mit drei Hilfstransporten bereits rund 50 Tonnen dringend benötigte Lebensmittel und Sachspenden in die Ukraine gebracht. ■

Das Leben ist teuer geworden

Die aktuellen Teuerungen bringen Menschen in finanzielle Notlagen, Russlands Angriff auf die Ukraine hat das Problem zusätzlich verschärft.

TEXT: PATRICK FISCHER

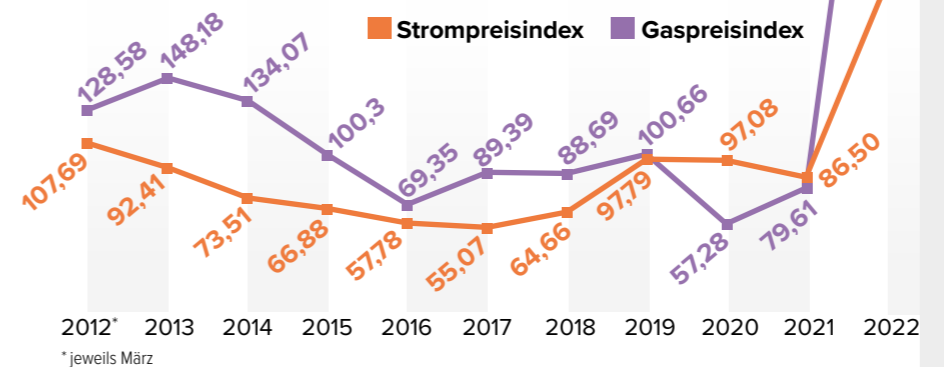
Steigende Energiepreise haben eine Besonderheit: Es sind tatsächlich jeder Mensch und jedes Unternehmen davon betroffen. Die Folgen ziehen weite Kreise – und sorgen selbst an völlig unerwarteten Orten für Probleme. Praktisch alle Güter werden in der Folge teurer, überall wird Energie benötigt.

Nachzahlungen und Profite

Klar abzulesen ist diese Entwicklung zum Beispiel am Strom- bzw. Gaspreisindex der Österreichischen Energieagentur. Dieser bildet jeweils die Großhandelspreise ab, zu denen in weiterer Folge Kosten für das Netz, Abgaben und vieles mehr hinzukommen. Am Ende bleibt das, was die Kunden zu zahlen haben. Aktuell sind Millionen Menschen in Österreich von diesen gestiegenen Kosten betroffen, müssen teils Nachzahlungen von weit über 1.000 Euro leisten. In so einer Situation ist schnelle finanzielle Entlastung unbedingt notwendig. Am Geld kann es nicht scheitern. Die Rekordinflation beschert dem Bund Mehreinnahmen von mindestens 1,5 Milliarden Euro. Denn mit absurd hohen Strompreisen werden auch absurd hohe Profite gemacht. Deshalb fordert ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian nachhaltige Erleichterungen für Haushalte, ArbeitnehmerInnen und Unternehmen (siehe Kommentar rechts). ■

Energiepreise: Entwicklung seit 2012

Die Österreichische Energieagentur berechnet den Energiepreisindex (EPI) für private Haushalte. Die Daten belegen: Unser Leben ist zuletzt erheblich teurer geworden.



WOLFGANG KATZIAN, ÖGB-PRÄSIDENT

Entlastung ist dringend notwendig

Die Auswirkungen der Rekord-Inflation bringen immer mehr Menschen in finanzielle Nöte – Wohnen, Heizen, Lebensmittel, Autofahren und vieles mehr wird immer teurer. Der Krieg in der Ukraine lässt die Energiepreise weiter explodieren.

Entlastung ist also dringend notwendig.

Gefragt sind kurzfristige Maßnahmen wie Kostenzuschüsse für BezieherInnen kleiner Einkommen. Die ersten Schritte der Bundesregierung sind wichtig, aber zu zaghaft und nicht treffsicher. Wir haben deswegen gemeinsam mit den anderen Sozialpartnern und mit der Industriellenvereinigung ein Paket ausgearbeitet, das **nachhaltige Erleichterungen für Haushalte, ArbeitnehmerInnen und Unternehmen** bedeuten würde. Die Rekordenergiepreise stellen auch die Produktion vor große Probleme, es geht deshalb auch um die Sicherung von Arbeitsplätzen.

Genauso wichtig ist die Bewältigung langfristiger, komplexer Herausforderungen:

Energieversorgung und eine faire Lieferkette sichern, um zwei zentrale Herausforderungen zu nennen. Grundlage dafür wäre ein Preismonitoring. Eine Kommission, in der VertreterInnen aus Wissenschaft und Politik Fakten als Basis für nötige Entscheidungen liefern. **Dieses Preismonitoring fordern wir im Kampf gegen die Teuerung, die Bundesregierung hat die Einsetzung zugesagt.** Wir bleiben mit all unseren Forderungen dran!

Arbeitgeber werden tanzen müssen

Jede Generation hat andere Prioritäten bei Beruf und Ausbildung. Betriebe, die auf die Bedürfnisse der Generation Z eingehen, also jener jungen Menschen, die zwischen 1995 und 2010 geboren sind, können davon profitieren und müssen keinen Fachkräftemangel fürchten.

TEXT: BARBARA KASPER



Sylvia Ledwinka
ÖGB-Expertin für
Arbeitsmarktpolitik

Wir waren alle mal jung. Und doch liegen die Prioritäten jeder Generation woanders. Die Babyboomer profitierten von Wirtschaftsaufschwung und sinkenden Arbeitslosenzahlen. Sie identifizierten sich sehr mit ihrer Arbeit und verbrachten oft ihr ganzes Leben bei ein und demselben Arbeitgeber. Leistungsbereitschaft war nicht nur selbstverständlich, sondern wurde von manchen Arbeitgebern mit Selbstaufgabe gleichgesetzt. Der Workaholic war geboren. Die zwischen 1981 und 1998 geborenen Millennials hatten es schon schwerer: Steigende Arbeitslosenquoten, Wirtschaftskrisen und die Entstehung von Gratis-Praktika und Niedriglohnbranchen trugen massiv zur Ausbeutung bei. Arbeit wird immer öfter nach Hause oder in den Urlaub mitgenommen. Beim Gedanken an diese Arbeitsbedingungen wird womöglich nicht nur der aktuellen Generation Z übel. Doch speziell junge Leute, geboren Ende der 1990er, haben sich den Spruch „Arbeiten, um zu leben – und nicht leben, um zu arbeiten“ zum Lebensmotto gemacht. Überstunden und Aufopferung für den Job kommen für sie nicht infrage, stattdessen liegt eine gute Work-Life-Balance hoch im Kurs. Genügend Freizeit und Flexibilität sind für sie nicht nur eine Option, sondern quasi Voraussetzung, um einen Job anzunehmen. Das zwingt auch Betriebe zum Umdenken.

Traumjob: Wohlfühlen und genug Freizeit

Die Studie „Junge Deutsche 2019“ hat untersucht, wie die 14- bis 39-Jährigen ticken und was für sie gute Arbeit ist. Die wichtigsten Werte der Generation Z und der Millennials sind Gesundheit und Freiheit. Elementar für

Was die Generation Z von Arbeitgebern will

Sie haben keine Lust mehr auf Stress, Druck und überlange Arbeitszeiten.

65 % Gute Arbeitsatmosphäre

63 % Gute Balance von Arbeit und Freizeit

56 % Gute Vorgesetzte

55 % Etwas tun, das ich sinnvoll finde

52 % Langfristige Sicherheit des Arbeitsplatzes



„Ich bin eine Verfechterin der 4-Tage-Woche“, sagt Jelena Gusel. Mit konkreten Erwartungen an Arbeitgeber tritt die junge Generation Z sehr selbstbewusst auf.

„Arbeiten steht nicht an erster Stelle“

Jelena Gusel ist 22 und studiert Politikwissenschaft an der Uni Wien. Sie hat den Großteil ihres Arbeitslebens zwar noch vor sich, was ihr dabei wichtig ist, weiß sie aber jetzt schon sehr genau.

Wie stellst du dir dein zukünftiges Arbeitsleben vor?

Arbeit ist notwendig, damit ich mein Leben so gestalten kann, wie ich möchte. Ich reise zum Beispiel gerne, dafür brauche ich Geld. Arbeiten steht aber nicht an erster Stelle im Leben.

Was muss ein Arbeitgeber bieten, damit er für dich attraktiv ist?

Ein gutes Arbeitsklima, Kommunikation auf Augenhöhe zwischen Beschäftigten und Vorgesetzten, respektvoller Umgang, Wertschätzung, Weiterentwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Ich bin aber auch eine Verfechterin der 4-Tage-Woche bei circa 30 bis 35 Stunden pro Woche, und Flexibilität wäre mir auch wichtig. Der eine beginnt zum Beispiel später, weil er Betreuungspflichten hat, und die andere geht früher, weil sie noch eine Weiterbildung macht oder einem Hobby nachgeht.

Was willst du in deinem zukünftigen Arbeitsleben gar nicht haben?

Das Schlimmste für mich wäre, wenn ich in der Früh aufstehe, nicht in die Arbeit gehen will, aber auch nicht kündigen kann, weil ich abhängig bin von dem einen Job. (bk)

einen guten Job ist den Jungen eine gute Arbeitsatmosphäre sowie die gute Balance von Arbeit und Freizeit. Auch in Österreich fordern immer mehr Junge kürzere Arbeitszeiten, mobiles Arbeiten und gute Bezahlung. Mit diesen Erwartungen an Arbeitgeber tritt die junge Generation auch sehr selbstbewusst auf.

Betriebe, die auf diese Bedürfnisse eingehen, haben kein oder zumindest deutlich weniger Probleme mit Personalmangel, sagt ÖGB-Arbeitsmarktpertin Sylvia Ledwinka: „Es geht darum, die Löhne und Gehälter zu erhöhen, attraktive und planbare Arbeitszeiten anzubieten sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Außerdem geht es um Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, mehr Freizeit und – wenn Arbeitgeber junge Menschen von einem Job in einem anderen Bundesland überzeugen wollen – auch um leistbares Wohnen.“ Die Betriebe, die das schon erkannt haben, kennen kein Rekrutierungsproblem, berichtet die Arbeitsmarktpertin.

Immer mehr kündigen freiwillig

„Great Resignation“ ist das Schlagwort für ein aktuelles Massenphänomen in den USA. Beschrieben wird damit die Beobachtung, dass immer mehr Menschen ihren Job freiwillig kündigen, gleichzeitig die Zahl an offenen Stellen aber steigt. Die Ursache: ein Umdenken der Beschäftigten, die unter ständigem Arbeitsdruck

Sinnstiftend und flexibel: Dass seine Generation zu viel fordert, glaubt Miran Khan nicht.

„Wir arbeiten, weil wir müssen“

Der ideale Job soll für Miran Khan (25) aber sinnstiftend, sicher und flexibel sein.

Mit 25 schafft Miran den Berufseinstieg mit fixer Anstellung in einem Büro. Freilich hat er während seines Studiums der Volkswirtschaft, das er bald beenden wird, schon gearbeitet – unter anderem als Garderobier im Casino oder als Rechercheur auf Honorarnotenbasis. Die größte Umstellung für ihn „wird die Routine sein, die man nicht kennt.“ Man erledigt Aufgaben nicht nur theoretisch, sondern praktisch. Gewinnbringend wäre für ihn ein „Mentor, der einen am Anfang einschult. Jemand, der schon länger im Unternehmen ist, ähnliche Aufgaben hat und das gerne macht.“

Arbeit generell sieht er pragmatisch: „Die meisten Leute arbeiten, weil sie Geld verdienen müssen. Auch ich bin bereit, einen Job zu machen, den ich nicht unbedingt mag. Aber ideal ist natürlich, wenn man beides vereint: ein ordentliches Einkommen und eine ansprechende Tätigkeit.“ Generell seien seiner Generation sinnstiftende Jobs wichtig. Auch Flexibilität und Sicherheit sind wesentliche Faktoren. Junge Leute haben Angst, schnell gekündigt zu werden, weil man mangels Erfahrung ersetzbarer sei als ältere. Gleichzeitig sei Abwechslung im Job etwas, das hoch im Kurs stehe.

Dass seine Generation zu viel fordere, glaubt er nicht. Denn humanere Arbeitsbedingungen zu wollen, könne nie überzogen sein, so Miran: „Arbeitszeitverkürzung zu fordern, ist nicht übertrieben, wenn wissenschaftliche Daten belegen, dass diese zu gleicher Produktivität und mehr Motivation der MitarbeiterInnen führt.“ (bk)

Wo sich die Gen Z über Arbeitgeber informiert

61 % Webseite des Arbeitgebers

56 % Google-Recherche

38 % MitarbeiterInnen des Arbeitgebers befragen

31 % Job- und Karrieremessen

23 % Bewertungsplattformen

Sie informieren sich vorwiegend online. Arbeitgeber sollten das bedenken.

leiden, von ihren schlecht bezahlten Jobs enttäuscht sind und sich die Ungerechtigkeit in Wirtschaft und Arbeitsmarkt nicht länger gefallen lassen wollen. Ähnlich ist es offenbar auch in Österreich. Immer mehr Menschen denken auch hier über eine berufliche Veränderung nach. Nirgends sind es aber so viele wie im Tourismus- und Gastronomiebereich: Vier von zehn Beschäftigten überlegen, ihren Beruf oder zumindest ihren Arbeitgeber zu wechseln. Die Gründe sind bekannt: unregelmäßige Dienste, Schichtarbeit, schlechte Bezahlung, fehlende Wertschätzung. Das zeigt die aktuelle Auswertung des Österreichischen Arbeitsklima Index der Arbeiterkammer Oberösterreich. AMS-Chef Johannes Kopf sieht hier Handlungsbedarf bei den Arbeitgebern. Im Interview mit dem Magazin „News“ sagt er, der Arbeitskräftemangel liege nicht an der „sozialen Hängematte“, wie oft behauptet, sondern daran, dass die Chefs in Tourismusbetrieben raus aus der „mental Hängematte“ müssten. Die Arbeitgeber waren verwöhnt und müssen nun lernen, sich um MitarbeiterInnen zu bemühen.

Schlechte Arbeitsbedingungen als Grund für Jobwechsel

Wechseln will immer jemand, meist sind es junge Menschen und höher Qualifizierte, die sich gute Chancen am Arbeitsmarkt ausrechnen und daher ihre Jobs kündigen. Dieser Zusammenhang hat sich in der Pandemie aber halbiert. Immer mehr Beschäftigte planen, den Job



Alissa Förster fühlt sich wohl und wertgeschätzt im Job – und das ist ihr sehr wichtig.

zu wechseln, auch wenn sie keine guten Chancen am Arbeitsmarkt haben. Entscheidend sind die schlechten Arbeitsbedingungen, die sich viele nicht mehr gefallen lassen wollen.

So auch im Pflege- und Gesundheitsbereich: Bis 2030 werden rund 70.000 zusätzliche Pflegekräfte benötigt. Unattraktive Arbeitsbedingungen in der Branche sind die Ursache für die hohen Kündigungsraten. Es geht um Überlastung, zu wenig Personal und zu wenig Freizeit. „Wenn Unternehmen klagen, dass sie keine geeigneten Fachkräfte finden, müssen sie die Gründe dafür im eigenen Haus suchen“, betont auch ÖGB-Arbeitsmarktexpertin Sylvia Ledwinka. „Gleichzeitig müsste die Politik gegensteuern und in die richtigen Ausbildungen investieren, zum Beispiel in zusätzliche Ausbildungsplätze für die Pflege, und mehr Geld für die Weiterqualifizierung von Arbeitslosen zur Verfügung stellen.“

Gute Zeiten für Jobsuchende?

Wenn Arbeitgeber in Zukunft gute MitarbeiterInnen haben wollen, müssen sie „ordentlich tanzen“, sagt AMS-Chef Kopf im „News“-Interview. Ein durchschnittliches Dienstverhältnis in Österreich dauert heute nur mehr zwei Jahre. Wer seine Arbeitsbedingungen satt hat, kündigt leichter und sucht sich eher

„Ein tolles Team und Freude beim Arbeiten!“

Die Vorarlbergerin Alissa Förster (17) macht eine Ausbildung zur Maschinenbautechnikerin.

AN MEINER AUSBILDUNG MAG ICH ...

Dass sie abwechslungsreich ist und wir viel lernen!

GIBT ES ETWAS, WAS IN DER AUSBILDUNG NICHT GELEHRT WIRD, ABER JEDER LEHRLING LERNEN SOLLTE?

Momentan wird uns alles Mögliche über den Beruf beigebracht. Man lernt viel, aber man überfordert uns nicht. Und so ist es toll!

AUF DIE NERVEN GEHT MIR ...

Auf die Nerven geht mir tatsächlich gar nichts. Ich fühle mich hier bei den ÖBB sehr wohl.

SO STELLE ICH MIR MEIN ZUKÜNFTIGES ARBEITSLEBEN VOR ...

Darüber habe ich mir noch nicht so viele Gedanken gemacht. Aber am besten ist es so wie jetzt: ein tolles Team und Freude beim Arbeiten!

DAS ERWARTET ICH MIR VON EINEM ZUKÜNFTIGEN IDEALEN ARBEITGEBER ...

Dass ich grundsätzlich die Möglichkeit habe, mich weiterzubilden, das wäre mir sehr wichtig!

DAS WÜNSCHT ICH MIR ...

Dass alle meine Kollegen aus meinem Lehrjahr weiter toll arbeiten und auch weiter eine große Freude haben, so wie ich!

Alissa Förster wohnt in Bludenz und ist aktuell im 1. Lehrjahr zur Maschinenbautechnikerin bei den ÖBB. (bk)

einen Job, der seinen Vorstellungen und Bedürfnissen entspricht – gute Bezahlung, kürzere Arbeitszeiten, mehr Freizeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie gute Arbeitsatmosphäre. Die Bereitschaft der Arbeitgeber, das anzubieten, muss also dringend steigen, denn die Zahl der ArbeitnehmerInnen, die sich ihren Job aussuchen können und das auch tun, steigt. ■

On the Ride Side

Für die radelnden LieferantInnen von Mjam, Lieferando und Co. konnten in den letzten Jahren einige Verbesserungen erreicht werden, die Arbeitsbedingungen sind aber weiterhin hart.

TEXT: TOUMAJ FARAGHEH

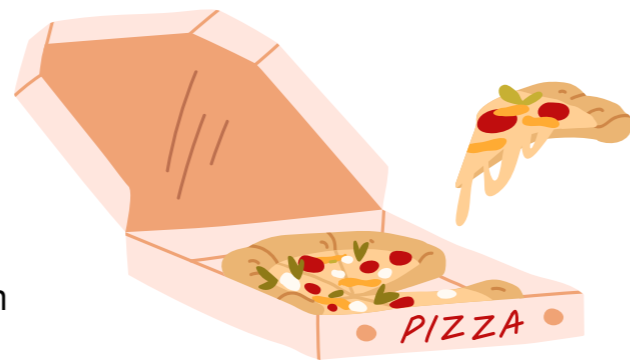
Jahrelang waren FahrradbotInnen zu Hungerlöhnen unterwegs, seit Anfang 2020 gibt es auch für sie einen Kollektivvertrag. Die Auswirkungen waren für die Beschäftigten der Branche sofort zu spüren, so der Chefverhandler der Gewerkschaft vda, Karl Delfs: „Damit hatten die RadlerInnen plötzlich auch ein Weih-

nachts- und Urlaubsgeld.“ Die vda arbeitet unermüdlich daran, den Kollektivvertrag weiter zu verbessern und auszuweiten. Heuer stiegen die Einkommen um 3,5 Prozent und es gibt einen 50-prozentigen Sonntagszuschlag, das heißt: acht Stunden fahren, zwölf Stunden werden verrechnet.

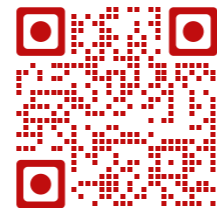
Ein Job, der Respekt abverlangt

Die Verbesserungen im Kollektivvertrag haben sich die Rider, wie sich die FahrradbotInnen selbst nennen, hart verdient. „Wir fahren jede Woche 400 Kilometer, auf dem Rücken tragen wir über die Woche verteilt die gleiche Kiloanzahl“, erzählt Mjam-Betriebsrätin Adele Siegl, die seit sechs Jahren in der Branche arbeitet. Neben der körperlichen Herausforderung verlangt auch die Konzentration im Straßenverkehr den FahrerInnen einiges ab. Die Beweggründe der Rider sind unterschiedlich: „In unserer Branche arbeiten Studierende, die das als Nebeneinkunft sehen, oder Menschen in prekären Situationen, die einen niederschweligen Job brauchen. Auf der anderen Seite arbeiten auch KünstlerInnen und Leute, die sich eine Selbstständigkeit aufbauen wollen und regelmäßiges Einkommen und flexible Arbeitszeiten schätzen“, erklärt die Betriebsrätin. Vom kontinuierlichen Einsatz der Gewerkschaft würden jedenfalls alle FahrerInnen, egal ob mit oder ohne Kollektivvertrag, profitieren. ■

Seit Anfang 2020 gibt es den weltweit **ersten Kollektivvertrag** für FahrradbotInnen und damit 14 statt nur 12 Monatslöhne.



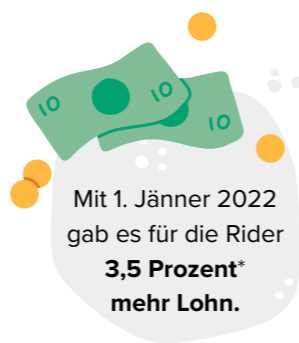
Alle Infos zu den FahrradbotInnen und zum Einsatz der Gewerkschaft für faire Arbeitsverhältnisse liest du hier:



www.oegb.at/fahrradbotinnen

Foto: © GOOD STUDIO - STOCKADBECCOM

Foto: © AKWOLFGANG SPITZBART



Mit 1. Jänner 2022 gab es für die Rider **3,5 Prozent* mehr Lohn.**



Für die Rider gibt es jetzt auch einen **Sonntagszuschlag von 50 Prozent.** Für acht Stunden Fahrzeit werden 12 Stunden verrechnet.

* Die durchschnittliche Inflationsrate des Verbraucherpreisindex (VPI 2020) betrug im Jahr 2021 2,8 %. (Berechnung Statistik Austria)

„Wir lassen nicht locker!“

Seit Monaten kämpfen die Beschäftigten in Kleinkindgruppen, Kindergärten und Horten für bessere Arbeitsbedingungen.

TEXT: TANJA HOLZ

Younion – Die Daseinsgewerkschaft rief am 21. März zu landesweiten Demonstrationen der Beschäftigten in öffentlichen Kinderbildungseinrichtungen auf. Wenige Tage darauf, am 29. März, setzen die Beschäftigten der privaten elementaren Bildungseinrichtungen mit Unterstützung der Gewerkschaft GPA in Wien ihre Betriebsversammlungen fort. Der ÖGB unterstützt die Beschäftigten in der Elementarpädagogik und fordert von der Bundesregierung eine zusätzliche Milliarde Euro mehr pro Jahr, eine sofortige Ausbildungsoffensive, kleinere Gruppen und ein einheitliches Bundesrahmengesetz. „Wir werden nicht lockerlassen, bis die Missstände beseitigt sind und die Beschäftigten ordentliche Arbeitsbedingungen haben“, verspricht ÖGB-Vizepräsidentin und -Frauenvorsitzende Korinna Schumann. ■



Hand in Hand für bessere Kinderbildung: Mit gewerkschaftlicher Unterstützung gingen am 29. März in Linz rund 2.000 Beschäftigte auf die Straße.

Ferialjob & Praktikum: die Unterschiede

Bis zu den Sommerferien dauert es nicht mehr lange. Wer in den Ferien Geld verdienen will, sucht sich am besten einen Ferienjob. Dieser ist aus arbeitsrechtlicher Sicht ein befristetes Dienstverhältnis. Ein Pflichtpraktikum hingegen dient der Ausbildung und ist in Österreich in Berufsbildenden Schulen wie der HTL, HLW oder HAK typisch. Pflichtpraktika werden im Schul- oder Studienplan vorgeschrieben. Was es in beiden Fällen zu beachten gibt und welche Rechte du hast, erfährst du hier: www.oegb.at/praktikumsratgeber (es)

Covid-Risikogruppen: Regelung verlängert

ÖGB-Erfolg: ArbeitnehmerInnen, die wegen gesundheitlicher Einschränkungen in die Risikogruppe fallen, haben weiterhin die Möglichkeit, sich ein Attest zu besorgen und sich im Bedarfsfall freistellen zu lassen. Diese wichtige Regelung hat schon in der Vergangenheit dazu geführt, dass Risikogruppen vor dem Coronavirus geschützt werden konnten, und wurde nun, nach wiederholter Forderung des ÖGB, unter ergänzten Bedingungen bis Ende Mai 2022 verlängert. Alles, was du dazu wissen musst, findest du hier: www.oegb.at/risikogruppen (tf)

Di·gi·ta·li·sie·rung

/Digitalisierung/

Substantiv, feminin [die]

Schöne neue Arbeitswelt? Die Digitalisierung verändert die Art, wie wir arbeiten – nicht nur zum Besseren. Umso wichtiger ist es, auch sprachlich fit für die Zukunft zu sein.

TEXT: ELISABETH SCHWENTER

Arbeit 4.0 Neue Technologien machen die Arbeitswelt vernetzter und flexibler. Gleichzeitig stellen Kontrolle, Vereinsamung, Scheinselbstständigkeit und prekäre Arbeitsverhältnisse neue Gefahren dar. Für den ÖGB ist klar: **Ziel des technologischen Fortschritts muss die Verbesserung der Arbeitswelt aller ArbeitnehmerInnen sein.**

Gig Work Befristete Aufträge, sogenannte „Gigs“, werden über Onlineplattformen an Arbeitsuchende vergeben. Bekannte Beispiele sind Taxidienste wie Uber, handwerkliche Dienstleistungen wie MyHammer oder klassische Essenslieferdienste. **Für FahrradbotInnen gibt es in Österreich seit 2020 einen Kollektivvertrag.** Dafür hat sich die Gewerkschaft vda starkgemacht.

Remote Work oder „Remote-Jobs“ werden ausschließlich von zu Hause oder einem anderen Ort ausgeführt. Ein fixer Arbeitsplatz fehlt komplett. **Die Gefahr der Aushebelung von ArbeitnehmerInnenrechten ist dabei hoch.** Klare gesetzliche Regelungen, wie sie der ÖGB etwa zum Thema Homeoffice erkämpft hat, sind umso wichtiger.

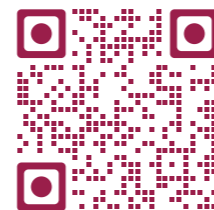
ClickworkerInnen sind meist freiberuflich Beschäftigte, die gegen geringe Bezahlung für ein Unternehmen Aufgaben übernehmen. Die Aufträge werden über digitale Plattformen vergeben, Scheinselbstständigkeit boomt. **Der ÖGB fordert eine wirksame Bekämpfung von Scheinselbstständigkeit sowie Kollektivverträge für alle arbeitenden Menschen.**

Cybertariat Viele der neuen Jobs auf digitalen Plattformen sind monoton, fremdbestimmt und führen zu neuen Formen der Prekarisierung. Der Begriff Cybertariat ist also eine Kombination aus den Begriffen „Cyber“ und „Prekariat“. **Ein wesentliches Ziel der Gewerkschaften ist es, Bedingungen für gute, sinnstiftende und fair entlohnte Arbeit zu schaffen.**

Entgrenzung der Arbeit Die Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben verschwimmen auch durch Homeoffice und ständige Erreichbarkeit. Aktuelle Befragungen unter Betriebsräten zeigen: Der Arbeitsdruck steigt, das Arbeitsklima sinkt – nicht zuletzt seit Beginn der Corona-Pandemie. **Eine Arbeitszeitverkürzung, etwa in Form einer 4-Tage-Woche, ist längst überfällig.**

50 Millionen EU-BürgerInnen verdienen ihr Einkommen als PlattformarbeiterInnen. Aber nur eineR von hundert kann davon leben. Gewerkschaften fordern faire Arbeitsbedingungen.

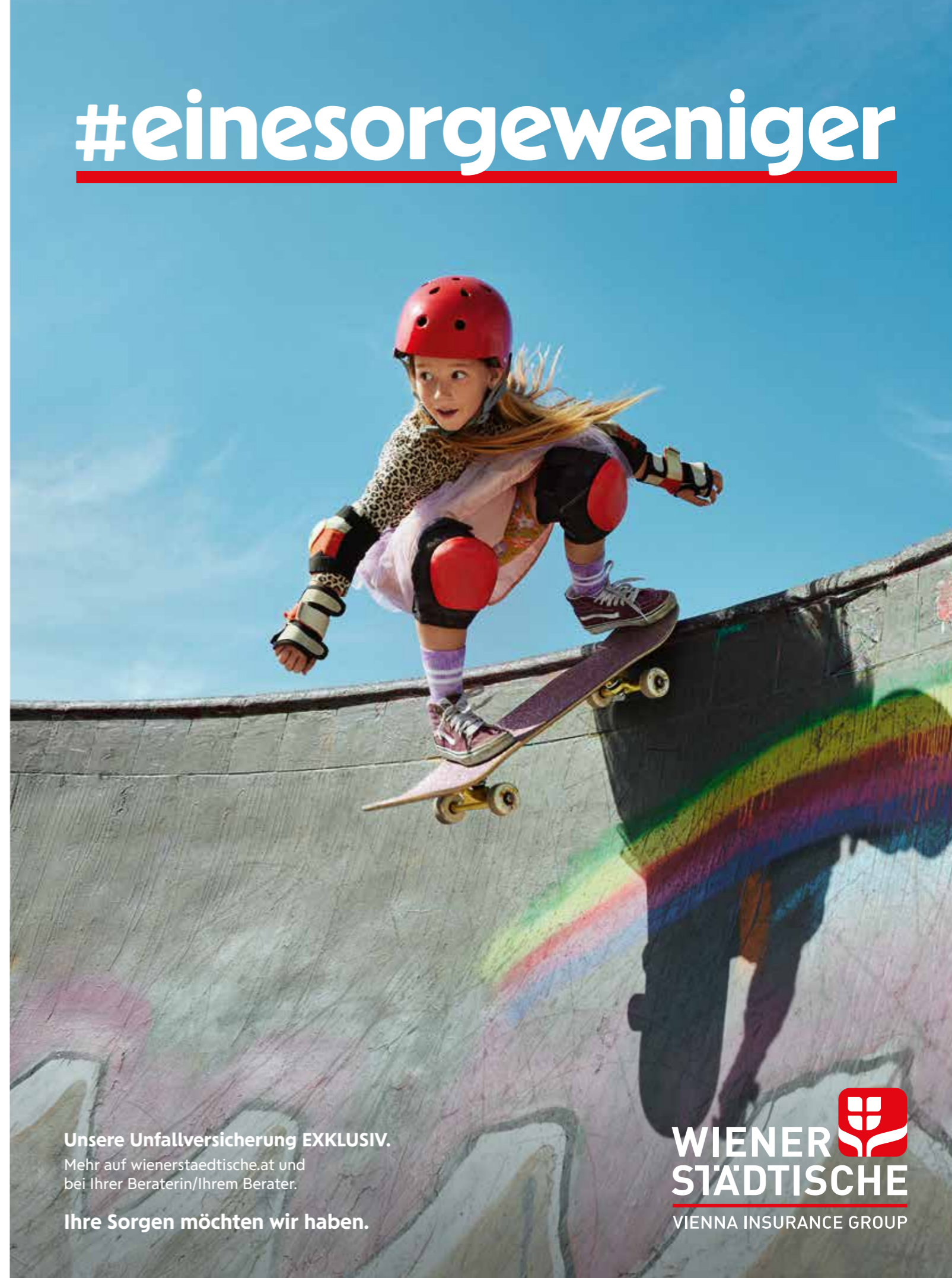
Viele Infos rund um das Thema Digitalisierung in der Arbeitswelt findest du hier:



www.oegb.at/digitalisierung

Foto: © WACHWIT - STOCK.ADOBE.COM

#einesorgeweniger



Unsere Unfallversicherung EXKLUSIV.

Mehr auf wienersaetdtische.at und bei Ihrer Beraterin/Ihrem Berater.

Ihre Sorgen möchten wir haben.

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

„Werte lehrt man nur, wenn man sie vorlebt“

Etwas lernen, ein bisschen Spaß und natürlich auch genug Freizeit haben – das wollen junge Menschen, damals wie heute. ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian erzählt, wie es ihm als Lehrling ging und was er sich für junge Menschen heute wünscht.



Vor 50 Jahren hat Wolfgang Katzian eine Lehre zum Bankkaufmann gemacht. Heute ist er Präsident des ÖGB.

Woran in deiner Lehrzeit erinnerst du dich besonders gerne?

Da gibt es einiges. Ich habe meine Lehre als Bankkaufmann 1971 in der Länderbank in Wien begonnen, dort haben viele sich bemüht, uns etwas beizubringen. Wir wollten ja etwas lernen, aber genug Freizeit und Spaß zu haben, das war uns schon auch wichtig. Unser Zusammenhalt war großartig. Wir haben beispielsweise 1972 vom damals neuen Jugendvertrauensrätegesetz gehört, da haben wir viel diskutiert und schließlich bei unserem Betriebsrat nachgefragt, ob wir auch einen Jugendvertrauensrat bekommen. Es

war tatsächlich ein Kandidat vorgesehen, er war aber nicht Everybody's Darling. Das haben wir gelöst, indem wir einen Gegenkandidaten aufgestellt haben.

Ging es den Lehrlingen früher besser?

Das würde ich so nicht sagen. Manches war vielleicht sogar mühsamer oder besser gesagt langwieriger, weil es viele elektronische Hilfsmittel noch nicht gegeben hat. Wie es den Lehrlingen geht, das hängt schon hauptsächlich davon ab, wie sie in der Ausbildung behandelt werden, was ihnen beigebracht wird.

Was macht eine gute Lehrausbildung also aus?

Wichtig ist Wissen, das ihnen gut vermittelt wird, und dass sie nicht als HilfsarbeiterInnen eingesetzt werden. Und das, was jede gute Zusammenarbeit ausmacht: Augenhöhe. Klar ist die Vermittlung aller Skills, die es für den Beruf braucht, Ziel der Lehrausbildung. Aber junge Leute brauchen mehr, um ein gutes Fundament zu haben: Respekt, Hilfsbereitschaft, Empathie. Diese Werte lehrt man nur, wenn man sie vorlebt. (lk)

Gewerkschaft ist auch was für Junge!

Ob als Schüler im Ferienjob oder Pflichtpraktikum, als Studentin im Nebenjob oder auch in der Lehre: Junge Menschen haben faire Arbeitsbedingungen verdient. **Sobald sie arbeiten, können SchülerInnen, Lehrlinge und StudentInnen der Gewerkschaft beitreten, sich organisieren und sich gemeinsam für gerechte Entlohnung und eine gute Ausbildung einsetzen.** Wer glaubt, die Gewerkschaft braucht man erst im „richtigen“ Arbeitsleben, liegt falsch. Denn auch Lehrlinge oder PraktikantInnen dürfen nicht ausgebeutet werden. www.oegb.at/mitgliedwerden

Mach dich schlau und wehr dich!

In Österreich gilt das Gleichbehandlungsgesetz. Es bietet ArbeitnehmerInnen die Möglichkeit, sich gegen Ungleichbehandlung zu wehren. Denn Diskriminierung am Arbeitsplatz ist verboten.

TEXT: ELISABETH SCHWENTER

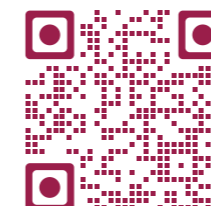


Gerade in der Arbeitswelt werden Menschen immer wieder aufgrund von Geschlecht, Alter, ethnischer Herkunft, Weltanschauung, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung benachteiligt. Betroffene fühlen sich diesen Situationen oft hilflos ausgeliefert oder wissen nicht, welche Rechte sie haben. Doch es gibt Möglichkeiten, sich zur Wehr zu setzen.

Im Einsatz für deine Rechte

Ganz egal, ob du sexuell belästigt wurdest, weniger Geld als dein männlicher Kollege bekommst, deine Religion am Arbeitsplatz zum Problem wird oder du bei Beförderungen immer wieder übergangen wirst: Das alles ist verboten! Um dir einen Überblick über deine Rechte und Möglichkeiten zu verschaffen, gibt es die ÖGB-Broschüren, die alle relevanten Infos und Tipps kompakt und verständlich zusammenfassen. In der Broschüre „Für Arbeit ohne Unterschiede“ findest du rechtliche Grundlagen, um dich gegen Diskriminierung zu wehren, anschauliche Beispiele und alle Anlaufstellen und Info-Hotlines deiner Gewerkschaft in deinem Bundesland. Wir unterstützen dich im Kampf um deine Rechte. ■

Diese und viele weitere Broschüren gibt es hier zum Download:



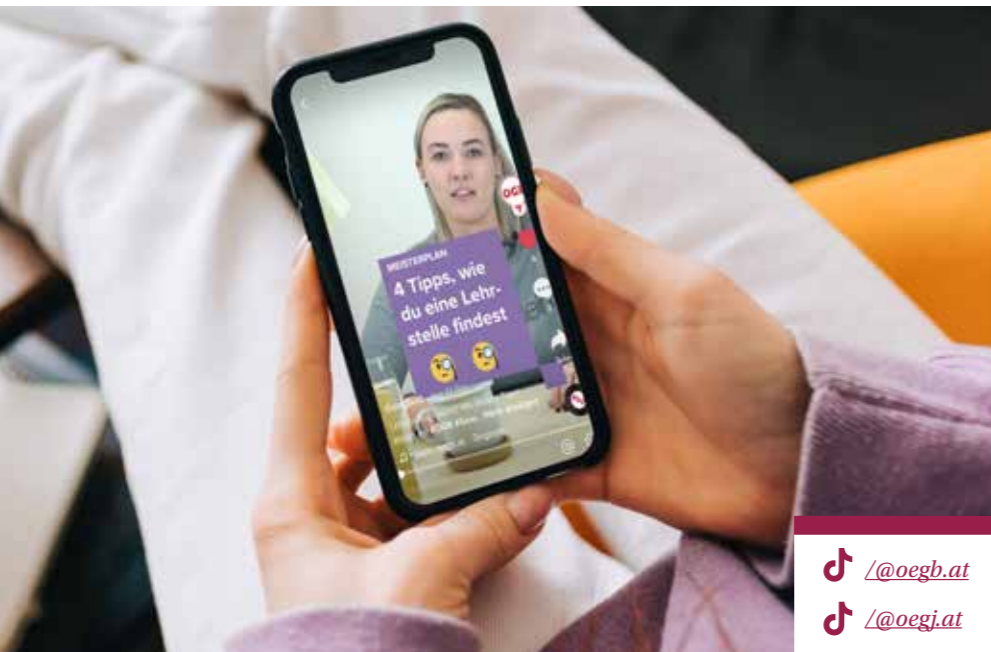
www.oegb.at/broschueren

Gemeinsam lernen und aktiv werden!

Ist die Demokratie in Gefahr? Dieser Frage geht das Seminar „**Demokratie und Menschenrechte vs. Populismus**“ des VÖGB und der AK Niederösterreich von 22. bis 23. April in Reichenau auf den Grund. Für BetriebsrätInnen gibt es am 19. Mai die Gelegenheit, sich in einem Seminar von VÖGB und AK Wien mit **Gleichbehandlung und Einkommen in der Arbeitswelt** zu beschäftigen. Am 31. Mai widmet sich der VÖGB Vorarlberg der Frage, wie man am **Arbeitsplatz mit rechtem Populismus und Extremismus** umgeht, und liefert argumentatives Rüstzeug für Mitglieder. In einem Seminar des VÖGB Tirol lernt man von 7. bis 10. Juni Fragetechniken, aktives Zuhören und eine lösungsorientierte Gesprächsführung sowie **Grundlagen von Beratungsgesprächen in der Betriebsratsarbeit**. In Oberösterreich widmen sich VÖGB und AK am 23. Mai bei einem Themenfrühstück aktuellen **gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Entwicklungen in den USA**. Alle Infos zu diesen und vielen weiteren Seminaren gibt es auf www.voegb.at

ÖGJ lädt zum Antifa-Jugendseminar!

Unter dem Schwerpunkt „Politischer Widerstand gegen Rechtsextremismus“ werden Verschwörungsmymen und Desinformationskampagnen sowie die Verflechtung rechtsextremer Parteien in Europa thematisiert. **Das Seminar findet von 13. bis 15. Mai in Linz statt.** Anmeldung unter www.oegj.at/antifa2022 bis Donnerstag, den 5. Mai 2022. Infos unter www.oegj.at/antifa2022 sowie jugend@oegb.at oder 01/534 44-39060. Für Gewerkschaftsmitglieder ist die Teilnahme kostenlos!



🎵 /@oegb.at
🎵 /@oegj.at

Taktik, tictac, wie bitte?

TikTok ist derzeit die angesagteste Video-Plattform, auf der sich vor allem Teenager präsentieren, chatten, aber sich auch Infos und News auf ihre Handys holen. Gemeinsam starten der ÖGB und die ÖGJ ab sofort auf TikTok durch und informieren Jugendliche über ihre Rechte als Beschäftigte: Was muss ich im Krankenstand tun und wie viel Pause steht mit zu? Wie finde ich eine Lehrstelle und welcher Lehrberuf ist der richtige für mich?

Gleich reinschauen:
www.tiktok.com/@oegb.at
www.tiktok.com/@oegj.at

Was bedeutet eigentlich ...?

Arbeitszeitflexibilisierung

Wenn Flexibilität zur Falle wird

Den Begriff der Arbeitszeitflexibilisierung sollte man sich als ArbeitnehmerIn genau anschauen, rät Arbeitsrechtsexperte Martin Müller.

Was wird unter dem Begriff Arbeitszeitflexibilisierung verstanden?

Die Arbeitszeit zu flexibilisieren, das mag toll klingen. Aber ArbeitnehmerInnen sollten genau prüfen, was sich dahinter verbirgt: Denn in der Regel bedeutet „Arbeitszeitflexibilisierung“ nur, dass Beschäftigte weniger Autonomie über ihre Zeit bekommen und Mehrleistungen oft mit Freizeit (statt Geld) abgegolten werden, die sie sich nicht einmal selbst einteilen können. Der Begriff wird oft auch von Arbeitgeberseite geprägt, dabei geht es darum, die Rahmenbedingungen und die Länge der Arbeitszeit flexibel zu bestimmen.

Worauf muss man aufpassen?

Arbeitszeiten müssen sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren

und ungesunde, familienschädigende und belastende Arbeitsmodelle müssen vermieden werden. Die politische Debatte um Flexibilität dreht sich in erster Linie um den grenzenlosen Einsatz von Arbeitskräften. Dabei wird außer Acht gelassen, dass Menschen für ihr Wohlergehen planbare Erholungsphasen, Privat- und Familienleben und Möglichkeiten autonomer Arbeitszeitgestaltung brauchen.

Gibt es Beispiele von Branchen, wo es gut funktioniert?

In einigen Industriebranchen, wie etwa der Metallindustrie, wo wir in der Regel auch Betriebsräte haben, die auf die Einhaltung der Regeln achten, und diese Flexibilität der Beschäftigten zu- meist auch honoriert wird, gibt es Beispiele, wie es gut funktioniert. (tf)



Martin Müller
ÖGB-Experte für
Arbeitsrecht



Genug von komplizierten Begriffen und politischen Floskeln? Du willst die Strategien dahinter durchschauen? Melde dich zu unserem Newsletter an: gratis, kompakt, verständlich und natürlich jederzeit kündbar! www.oegb.at/newsletter

Foto © NIKKIMIEL - STOCKADOBEE.COM



Mädchen können alles werden!

Während junge Männer häufig gut bezahlte technische Berufe lernen, wählen Mädchen oft schlecht bezahlte Jobs.

TEXT: TANJA HOLZ

Lieber Technikerin

als Friseurin? Am Konto macht sich eine clevere Berufswahl schnell bemerkbar.

Trotz der guten Jobaussichten interessieren sich rund 20 Prozent weniger junge Frauen als Männer für sogenannte MINT-Berufe – also Jobs in den Feldern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Nur ein Viertel der hochqualifizierten Wissenschafts- und Technikjobs hierzulande ist von Frauen besetzt. Auch bei Lehrberufen zeigen sich große Unterschiede zwischen jungen Frauen und Männern: Laut Wirtschaftskammer führen seit Jahren Einzelhandel, Friseurin und Bürokauffrau die Top 3 der von jungen Frauen gewählten Lehrberufe an. Die Einstiegsgehälter in diesen Branchen liegen bei weniger als 2.000 Euro brutto pro Monat. Junge Männer wählen am häufigsten Ausbildungen zum Metall-, Elektro- oder Kfz-Techniker. In diesen drei Lehrberufen gibt es nach Lehrabschluss ein durchschnittliches Brutto-Einstiegsgehalt von über 2.130 Euro im Monat.

Job-Vorbilder fehlen

Viele junge Frauen wissen nicht, welche Aufgabenbereiche bestimmte Berufe und Tätigkeitsfelder umfassen, und entscheiden sich daher eher für einen Job, der ihnen bekannt ist. Für die ÖGB-Frauen ist es daher höchste Zeit für ein Umdenken in der Gesellschaft. „Wenn wir weiter an dem Gedanken festhalten, dass Interessen und Fähigkeiten nicht individuell sind, sondern durch das Geschlecht vorherbestimmt, zementieren wir damit nur veraltete Rollenbilder ein“, erklärt ÖGB-Frauenvorsitzende Korinna Schumann.

Ein Sprungbrett für Mädchen

Um eine Veränderung zu erreichen, bietet zum Beispiel der Verein Sprungbrett in Wien gezielte Hilfestellung für junge Frauen. Im Angebot: Beratungsgespräche, Berufsorientierungs-Workshops, Selbstverteidigungskurse, Ausbildungstrainings und Kurse für Berufe mit niedrigem Frauenanteil. Im Mai vergibt der Verein zudem den jährlichen amaZone-Award. Damit werden Unternehmen in Wien und Umgebung ausgezeichnet, die sich besonders für die Förderung weiblicher Lehrlinge in Berufen mit geringem Frauenanteil auszeichnen. ■

Wenn wir weiter am Gedanken festhalten, dass Fähigkeiten durch das Geschlecht vorherbestimmt sind, zementieren wir damit nur veraltete Rollenbilder ein.

KORINNA SCHUMANN,
ÖGB-FRAUENVORSITZENDE



Die Stimmen zur Arbeitswelt

Beim Zuhören schlauer werden. Fünf Tipps für spannende Podcasts rund um Arbeit und Zukunft

TEXT: PATRICK FISCHER

Podcasts sind volljährig: 18 Jahre ist es nämlich her, dass der Begriff das Licht der Welt erblickt hat. 2004 verwendete der britische Journalist Ben Hammersley erstmals das magische Wort, 2005 integrierte Apple Podcasts in iTunes – es folgte ein langes Nischendasein. Spätestens in den letzten Jahren wurden Podcasts auch bei uns zum spannenden Massenphänomen.

Die Ali Mahlodji Show

Am bekanntesten ist Ali Mahlodji wohl als Gründer des Web-Portals „whatchado“, wo seit 2011 Einblicke in die Arbeitswelt geboten werden. Mit seinem Podcast „Die Ali Mahlodji Show“ setzt er sich in Interviews mit unterschiedlichsten Menschen weiterhin mit diesem Thema auseinander – immer mittwochs um 18 Uhr. diealimahlodjishow.com

New Work Stories

Der Podcast des deutschen „NWX Magazin“ verspricht, „in die neue Arbeitswelt einzutauchen“ und die „lehrreichsten Geschichten zur Zukunft der Arbeit“ zu erzählen. Die Moderatoren Lisa und Alex begrüßen dabei interessante Gäste, es gibt aktuelle Zahlen und vieles mehr. nwx.new-work.se/newworkstories

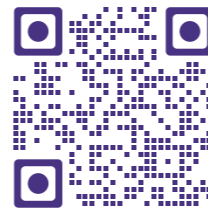
Frisch an die Arbeit

Journalist Daniel Erk präsentiert seinen Podcast 14-tägig auf der Website der deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“. Mit den unterschiedlichsten Menschen führt er dort laut Eigendefinition Gespräche über ihr persönliches Verhältnis zur Arbeit. www.zeit.de/serie/frisch-an-die-arbeit



Jeden zweiten Mittwoch liefern Barbara Kasper und Peter Leinfellner im ÖGB-Podcast spannende Infos aus der Arbeitswelt.

Mitmachen und gewinnen!
Jede Menge Musik, Hörbücher, Filme, aber natürlich auch gebundene Bücher gibt es in der Fachbuchhandlung des ÖGB-Verlages auf www.besserewelt.at. Wir verlosen Gutscheine im Wert von 10 x 10 Euro. QR-Code scannen und mitmachen!



www.oegb.at/besserewelt

vidaHören

Unsere KollegInnen von der Gewerkschaft vida tauchen in ihrem Podcast „vidaHören“ in die Arbeitswelt und die gewaltige Bandbreite der vida-Branchen ein. podcast.oegb.at/vida

Nachgehört / Vorgedacht

Stolz sind wir natürlich auch auf unseren eigenen ÖGB-Podcast: Jeden zweiten Mittwoch geht eine neue Folge von „Nachgehört / Vorgedacht“ online. Peter Leinfellner und Barbara Kasper aus der Redaktion der ÖGB-Kommunikation nehmen sich mit spannenden Gästen unterschiedlichste Themen vor und liefern Analysen, Interviews und Geschichten aus der Welt der Gewerkschaftsbewegung, Politik, Arbeit und vielen weiteren Themen. podcast.oegb.at/ngvg ■

Foto © BERFOO - ÖGB

Arbeit gestern und morgen

Gewinne mit etwas Glück eines von zwei spannenden Büchern!

TEXT: MARLIESE MENDEL

DOLORES SCHMIDINGER

„Hannerl und ihr zu klein geratener Prinz“

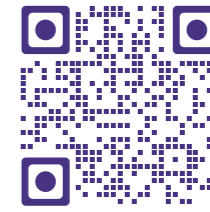
Die Kabarettistin Dolores Schmidinger erzählt in dem Buch die Geschichte ihrer Eltern Johanna und Josef. Wie die quirlige Hannerl Vorträge von Otto Bauer oder Adelheid Popp hört, bei der Gewerkschaft arbeitet und dort Josef kennenlernt. Turbulent, komisch, auch wenn einem so mancher Lacher im Hals stecken bleibt.

Kremayr & Scheriau (2021); 22 Euro



Die Bücher gibt es in der Fachbuchhandlung des ÖGB und auf www.besserewelt.at

Je ein Exemplar der vorgestellten Bücher kannst du gewinnen – einfach QR-Code scannen!



oegb.at/gewinn-buch

ANNA UND NILS SCHNELL

„Die Modern Work Tour“

Anna und Nils Schnell gingen auf eine moderne Walz. Sie bereisten 34 Länder und sprachen mit rund 120 UnternehmerInnen über ihre Wege in die Zukunft der Arbeit, welche Herausforderungen sie dabei zu meistern hatten und was sie daraus gelernt haben. Entstanden ist ein inspirierendes Reisebuch voller Anregungen für alle, die Arbeit aktiv weiterdenken wollen.

Gabal (2021); 25 Euro

ÖGB

**MITGLIEDER-
RABATT¹⁾**

8%

ZUSÄTZLICH

kika **Leiner**

FANPUNKTE SAMMELN & GELD SPAREN

JETZT ANMELDEN UND STARTGUTHABEN SICHERN!

- Gratis Fanbus**
Holen Sie sich den kostenlosen Transporter für ein ganzes Wochenende.
- Punkte-Millionär**
Gewinnen Sie monatlich zusätzliche Fanpunkte.
- Fanartikel**
Entdecken Sie Ihren Lieblingsartikel zum exklusiven Sonderpreis.
- Geschenke**
kika Fans freuen sich regelmäßig über exklusive Geschenke.

Näheres bei Ihrem kika Wohnberater und auf kika.at/fanclub

Wohntraum-Club
EXKLUSIVE VORTEILE FÜR IHR ZUHAUSE!

LEINER-MÜNZEN SAMMELN UND GELD SPAREN

- TRAUM-ARTIKEL**
Entdecken Sie Ihren Lieblingsartikel zum Wohntraum-Sonderpreis.
- TRAUM-GESCHENK**
Als Clubmitglied überraschen wir Sie immer wieder mit exklusiven Geschenken.
- WOHNTRAUM-WAGEN**
Holen Sie sich den kostenlosen Transporter für ein ganzes Wochenende.

Näheres bei Ihrem Leiner Wohnberater und auf leiner.at/wohntraum-club

1) Der Mitgliederrabatt gilt vom bisherigen Verkaufspreis für Neuaufträge und on top auf alle Prozentaktionen, gilt auch für Werbe- und Aktionsware sowie bei Aktionen der kika Fanclubkarte und der Leiner Wohntraum-Clubkarte, ausgenommen davon sind bereits reduzierte Ausstellungsprodukte, Warengutscheine, Serviceleistungen, Bücher, Elektrogeräte/Zubehör, Neutos und Lebensmittel. Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler. Gültig bis 31.12.2022.

Waagrecht:

- 6 Das Stück vom Kuchen steht den Töchtern zu? In den MINT-Berufen gehört er erhöht! (s. S. 23)
- 8 Herrschaft nochmal, zur Wahl: Sie verschafft auch Oma direkte Einflussnahme (s. S. 21)
- 10 Im PALAZZORESTaurant wirds Ärger Wickel geben
- 12 Hier ist gutes Benehmen gegenüber Preisschildern gefragt?
- 14 Laut Zeitungs-Falschmeldung und Liederatur schwimmt sie überm See zurück(!)
- 15 Angesichts der Arbeitsbedingungen: Alternativ zum Semmering verspricht er nach dem Job mal was anderes (s. S. 12-15)
- 17 Achtung, Aufnahme gefragt: Dass sie einen Orts-15-waagrecht vornehmen müssen, findet Eingang in die Genfer Konvention (s. S. 10)
- 21 Was vor 2 senkrecht kurz die STAATSKASSE füllte
- 22 Ihr Liefergebiet reicht von Bringstraße bis Fahrradelberg (Mz, s. S. 16)

Senkrecht:

- 1 Jobambiente? Auf dem Berufsplaneten sind Digitalienischkenntnisse gefragt? (s. S. 18)
- 2 Laut geldendem Recht bezahlen wir damit für Währvolles
- 3 Social-Media-Messages so blauäugig zu übernehmen, soll nicht brisant sein?
- 4 Die Prioritäten der Jungen in ihrer Altersgruppen-Dynamik stehen auf einem anderen Zet-tel (Mz, s. S. 12-15)
- 5 Dass es seine Entstehung dem URKNALL verdankt, findest du kosmisch?
- 7 Fischfangfrage: Stoßen sie auf verbindlichen Providerhall?
- 9 Rief ihr Gspusi mit Zeus Internationale ORGANISATIONEN auf den Plan?
- 11 Für sie wird zwecks benefizienter Hilfe das Börsel gezückt (Mz, s. S. 9)
- 13 So vorwitzige Bemerkungen setzts, wenn ich Fußball speele?
- 16 Hahast du eine emojionale Lösung Ohne Larmoyanz?
- 17 Ein Anhänger von ANFANG an
- 18 Die Stick-erei daten wir aus den United States of Britain importieren?
- 19 Hat in der Animalerei einen musicalischen Miauftritt
- 20 Motto der Handelsins-Angestellten: Lasst uns was machen!



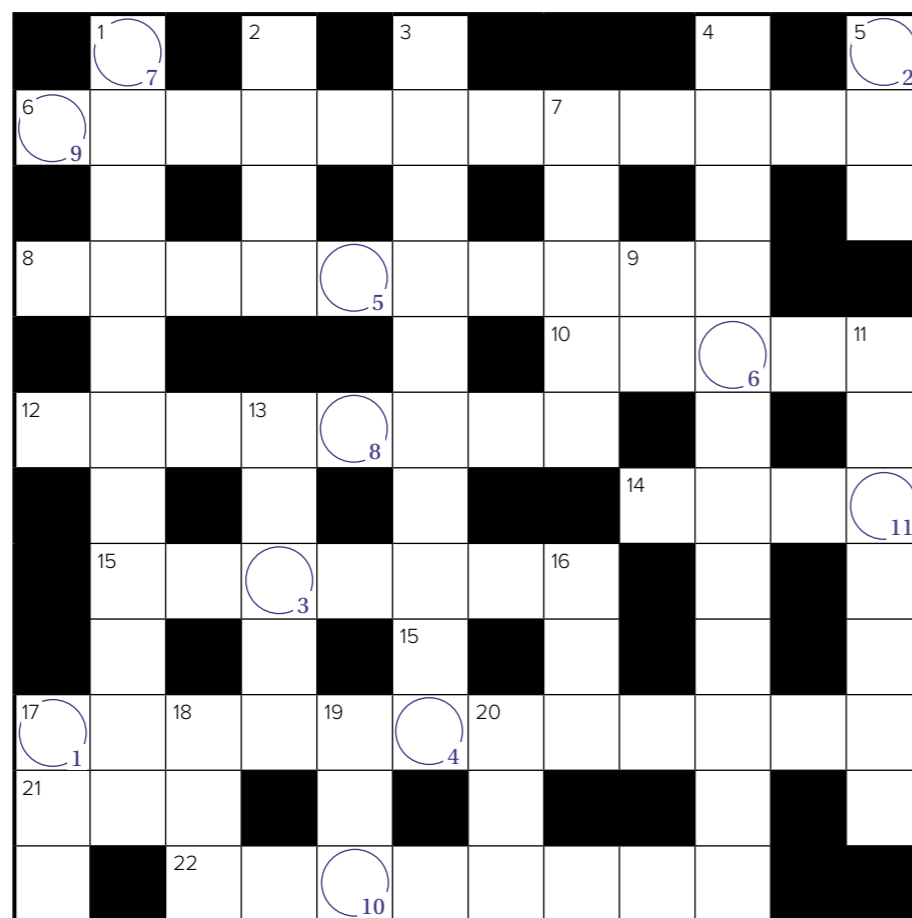
LÖSUNGSWORT: **GESUNDHEIT**

Rätsel lösen und 300-Euro-Gutschein für Urlaub am Wörthersee gewinnen!

Mit der richtigen Lösung kann man diesmal einen 300-Euro-Gutschein für einen Urlaub im Jugendgästehaus Cap Wörth direkt am Wörthersee in Kärnten gewinnen. Zur Verfügung gestellt wird der Gutschein vom Österreichischen Jugendherbergsverband (www.oejhv.at). Zusätzlich verlosen wir drei Gutscheine für ein „Dinner two for one“ – zwei Menüs nach Wahl zum Preis von einem. (www.dinner2for1.at)

Schicke die Lösung mit dem Kennwort/Betreff „Cap Wörth“ an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an: gewinnspiel@solli.at
Einsendeschluss ist der 29. April 2022.

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: www.oegb.at/teilnahmebedingungen. Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: www.oegb.at/datenschutz.



Bei Aneinanderreihung der Buchstaben in den Kreisen erkennt das gut geschulte Auge ein Lösungswort:



Urlaub: jung, günstig und gut!

TEXT: CHRISTOPH HÖLLRIEGL

Ein Sommer am See:

Das Jugendgästehaus Cap Wörth in Velden liegt direkt am Wörthersee und wartet auf die Sommergäste.

Der Sommer steht vor der Tür. Kann man trotz Corona- und Klimakrise getrost Urlaub machen? Ja.

Erholung und Urlaub braucht man für seine Gesundheit, das steht fest. Damit der Urlaub aber weder teuer noch klimaschädlich ist, gibt es in Österreich und auch im Ausland zahlreiche Jugendgästehäuser und Jugendherbergen. Und für Junggebliebene kann ein Urlaub im Jugendgästehaus ein nostalgisches Abenteuer werden. Das Gute liegt oft näher, als man denkt.

te heuer leiwander als Weihnachten und mein Geburtstag zusammen. Gemeinnützig, günstig, gut!“ In den 60 Jugendherbergen in Österreich trifft man schon einmal auf Rucksackreisende, Familien oder Einzelpersonen aus aller Welt. Denn der Österreichische Jugendherbergsverband (ÖJHV) ist international gut vernetzt.

3.700-mal Abenteuer und Erholung

Sparen kann man daher auch in mehr als 3.700 Jugendherbergen außerhalb von Österreich. Sie verstehen sich als ein Ort des kulturellen Austauschs und der Wertschätzung gegenüber anderen und der Natur. Jugendherbergen gibt es nicht nur in den schönsten und coolsten Städten der Welt, sondern auch in Sommer- und Wintersportgebieten, an Seen und in Nationalparks. Alle Angebote gibt es jetzt auf: www.oejhv.at

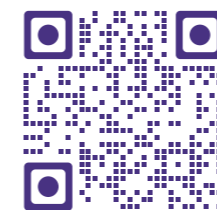
Die Vorteile für diesen Sommer

Richard Tiefenbacher erzählt oft über die Serviceleistungen für junge und jung gebliebene Gewerkschaftsmitglieder. Als Vorsitzender der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) ist er selbst noch jung. Er weiß die vielen Preisvorteile zu schätzen, die man als Mitglied genießt. Für ÖGJ-Mitglieder gibt es auch den Jugendherbergsausweis gratis. Die Vorteile für diesen Sommer bringt Tiefenbacher auf den Punkt: „Für mich sind die Angebo-

Mitmachen und gewinnen!

Donauinsselfest, Mondsee Halbmarathon, Starnacht am Wörthersee und vieles mehr: ÖGJ und ÖJHV verlosen eine Nacht für zwei Personen im Rahmen einer von sieben tollen Veranstaltungen in Österreich. Frühstück inklusive.

Alle Infos und Teilnahmebedingungen:



oegb.at/oegj-gewinnspiel

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 **MEDIENINHABER** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at **HERSTELLER** Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 **VERLAGSORT** Wien **HERSTELLUNGSORT** Neudörfel **KAUFMÄNNISCHE LEITUNG** Christoph Höllriegl **CHEFREDAKTION** Andreas Berger, Dietmar Meister **CHEFIN VOM DIENST** Elisabeth Schwenter **AUTORINNEN** Toumaj Faragheh, Christoph Höllriegl, Barbara Kasper, Mathias Hadwiger, Marliese Mendel, Tanja Holz, Dietmar Meister, Litsa Kalaitzis, Elisabeth Schwenter **LAYOUT & GRAFIK** Oskar Bischof **LEKTORAT** Karin Flunger **NEUKONZEPT UND UMSETZUNG** Arge QMM Openbrain, Elisabeth Schwenter, Oskar Bischof **COVERBILD** © Elisabeth Mandl **ANZEIGEN** Thomas Aichelburg-Rumerskirch, www.brandcom.at, solli@brandcom.at, Christoph Höllriegl, solli@oegb.at **SEKRETARIAT** Sonja Adler **REDAKTIONSADRESSE** 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: solli@oegb.at, www.oegb.at/solli **OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25:** www.solli.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Jeden Tag Nubuk-Mokassins Grenzenloser Gehkomfort für Herren

Bestellen leicht gemacht! **0 512 / 34 33 44**
bestellung@personalshop.com FAX 0 512 / 34 33 44-400

**25% Rabatt auf ALLES erhalten Sie auf
www.personalshop.com**



25%
Neukunden-Rabatt
auf ALLE Artikel!

SO SPAREN SIE 25%:

1. Loggen Sie sich mit Ihrem PIN-Code **A30406** im Shop ein.
2. Ihr 25% Rabatt wird automatisch bei allen Artikeln berücksichtigt.
3. Schließen Sie Ihre Bestellung ab!

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6404 Polling in Tirol, Gewerbezone 16, Tel: 0 512 / 34 33 44, Fax: 0 512 / 34 33 44-400, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet. Impressum: Servus Handels- und Verlags-GmbH, Gewerbezone 16, A-6404 Polling in Tirol.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an:
**Servus Handels- und
Verlagsgesellschaft m.b.H.
Postfach 2, A-6050 Hall in Tirol**

* Stappreise beziehen sich auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP). Solange der Vorrat reicht.
** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com

BESTELLSCHEIN A30406 mit 30 Tage Rückgaberecht

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	NEUKUNDEN- PREIS
	62.403.838		Bequem-Mokassins, taupe	€ 59,99
	62.403.841		Bequem-Mokassins, dunkelgrau	€ 59,99
	62.403.854		Bequem-Mokassins, rot	€ 59,99

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Bearbeitungs- und Versandkostenanteil € 5,99

Name, Vorname: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Geb. Datum: _____ E-Mail: _____

Wir verwenden Ihre E-Mail-Adresse, um Sie über Aktionsangebote zu informieren. Dem können Sie jederzeit widersprechen.

**Bequem den
ganzen Tag**

Elastische Keile für den schnellen Einstieg



Herausnehmbare Innensole

Weiches Nubuk-Leder

rot



dunkelblau

Lässige Kontraste

UVP*-Preis 129,95
Personalshop-Preis 79,99
**NEUKUNDEN-
PREIS**
€ 59,99
Sie sparen € 69,96 gegenüber dem UVP*

- Obermaterial im lässigen Leder-Mix mit hochwertigem Nubukleder und perforiertem Leder
- Herausnehmbare Komfort-Innensole • Zweifarbige, robuste Laufsohle aus Thermoplastischem Gummi • Extraweich für höchsten Tragekomfort • Bequemenschuhweite „H“

Bequem-Mokassins
taupe Art.-Nr. 62.403.838
dunkelblau Art.-Nr. 62.403.841
rot Art.-Nr. 62.403.854

Größen						
40	41	42	43	44	45	46

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank